

Alt Landammann und Ständerat Werner Christen

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **111 (1970)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alt Landammann und Ständerat Werner Christen

Unerschrocken, geistesgegenwärtig und mit Leidenschaft verteidigte Werner Christen an der Landsgemeinde seine Pläne und den Willen unserem Kanton ein eigenes Werk zu schaffen und die Unabhängigkeit von der Elektrizitätswirtschaft zu erreichen. In den schweren Jahren der Arbeitslosigkeit, trat er, zusammen mit seinen Initianten vor das Volk, scheute keine Gegner und keine Kämpfe. Der damals 39 jährige Industrielle wurde 1934 in den Regierungsrat gewählt als Chef für Wasserwirtschaft und Elektrizität und im nächsten Jahr zum Landammann erkoren.

Seine robuste Arbeitskraft, die er schonungslos einsetzte und seine wache Intelligenz halfen ihm turmhohe Hindernisse zu überwinden, mit seinen Freunden und der bald errungenen Mehrheit des Volkes, Nidwalden mit eigener elektrischer Kraft zu versorgen und die entlegensten Heimen an das Netz anzuschließen. Ein mutiges Unternehmen in einer Zeit, da die Finanzen schwer zu beschaffen und die Undurchlässigkeit des Bodens auf Bannalp noch keineswegs erwiesen war.

Als Sohn des Oberrichters und Hoteliers Alois Christen in Wolfenschießen aufgewachsen, bodenständig, volksverbunden, mit der Natur vertraut und sie ständig beobachtend, mit träfer Beredsamkeit und der Neigung ausgestattet jedes Problem gründlich zu überprüfen, trug er in sich die Fähigkeiten zu regieren und wurde er der markante Staatsmann, der während der Bannalpzeit und dem Weltkrieg bis zum Jahre 1946 sechsmal als Landammann amtierte und die Geschichte unseres Landes durch schwere und turbulente Zeiten

lenkte. — Die Landsgemeinde entsandte ihn 1947 in den Ständerat. Auch dort bewahrte er die Unabhängigkeit und bildete sich eine eigene Meinung. Seine Kenntnisse in volkswirtschaftlichen und finanziellen Belangen befähigten ihn in vielen eidg. Kommissionen ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Seine Charakterfestigkeit und sein fundiertes Sachstudium wurden allseits geschätzt. — Im Bankrat der Nidwaldner

Kantonalbank wirkte er fast vierzig Jahre lang als umsichtiger Präsident und stellte seine reiche Erfahrung und die Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen, mit Landwirtschaft, Handwerk und Industrie gerne und tatkräftig zur Verfügung.

Auch eine Kraftnatur wie Werner Christen mußte der jahrzehntelangen übermäßigen Belastung erliegen. Ein Jahr zuvor holte der Tod seine liebe Frau von seiner Seite. Dieser Verlust traf ihn hart. Am 22. Juli 1969 folgte er ihr nach. Mit seinen drei Töchtern und Verwandten begleiteten ihn Behörden und Volk, eidgenössische Delegationen und Freunde und der aufrichtige Dank der Nidwaldner zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof in Wolfenschießen. Der Bannalpbach, der früher als imposanter Wasserfall über die Felsen herabgestürzt ist, schafft nun gebändigt Kraft, Wärme und Licht. Die damaligen hitzigen Kämpfe sind abgekühlt. Friedliche und gedeihliche Zusammenarbeit hat Einzug gehalten und Freund und Feind versöhnt. Die Werke, die aus Werner Christens Arbeit hervorgegangen und unserem Land fortwährend eine unermessliche Hilfe sind, werden Dankbarkeit und ehrenvolle Erinnerung an ihn immer wachhalten.

